

Hirsebrei, Gerstengrütze, Champagnerbrot, Malzbonbons, Bier und Biogas

DER SÜSSE BREI ... Endlich, wie nur noch ein einziges Haus übrig ist, da kommt das Kind heim, und spricht nur „Töpfchen, steh“, da steht es und hört auf zu kochen; und wer wieder in die Stadt wollte, der mußte sich durchessen. (Jakob und Wilhelm Grimm, Kinder- und Hausmärchen, 1812/15)

Neben Nahrungs- und Futterzwecken dient Getreide für Bienenkörbe, Bettmatratzen, Erntekronen und auch schon mal zur Kultur von Speisepilzen. Auch Strohseile wurden damit schon hergestellt.

Dagegen muten die heute gebräuchlichen Verwendungen vergleichsweise wenig einfallreich an: Viehfutter, Backgetreide, seit dem Wegfall der Roggenpreisstützung auch Bioethanol, dessen Produktion mit den kräftig gestiegenen Getreidepreisen gleich wieder unwirtschaftlich geworden ist.

Seit 1994 vermehren und prüfen wir zielstrebig ein Sortiment vor allem regionaler Zucht- und Landsorten der nordostdeutschen Agrarregion. Über 800 Herkünfte aller Hauptgetreidearten, also Weizen, Gerste, Hafer, Roggen, Mais und Hirse sind es aktuell. Einige Sorten haben in letzter Zeit wieder zurück auf den Acker gefunden, z.B. Champagnerroggen, Dickkopf- und Eppweizen, verschiedene Gerstenformen sowie verschiedene Schwarz-, Weiß- und Fahnenhafer. In einem dezentralen Erhaltungsnetzwerk beteiligen sich zur Zeit etwa 50 Mitglieder und Landwirte in mehreren Bundesländern an der Sortenvermehrung und deren Nutzung. Ein weiterer Gebrauch erfolgt durch (leider noch zu) wenige Bäcker und Bierbrauer. Auch Kornbrand und Wodka werden hergestellt.

Verschiedene Sorten wurden und werden in Brandenburg im Rahmen des Kulturlandschaftsprogramms (KULAP) gefördert, ein zusätzlicher Anreiz für manchen Landwirt sich damit zu befassen. Ansonsten richtet sich das Angebot auch an Schulen, Freilichtmuseen, Botanische Gärten und sonstige Interessenten.

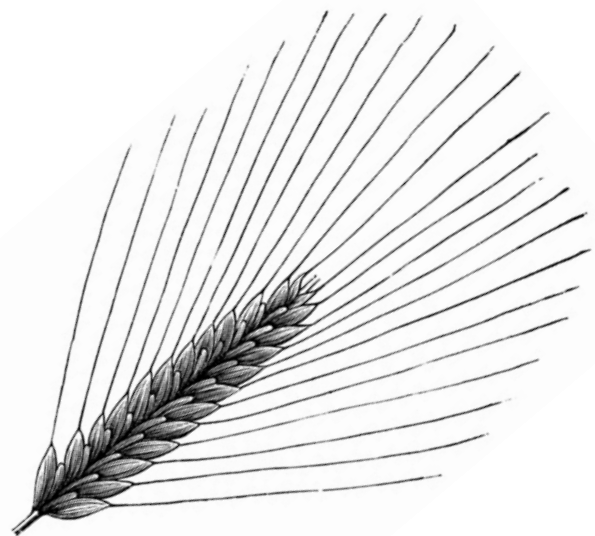
Dem neuen Saatgutrecht entsprechend, haben wir inzwischen die verbreitetsten Sorten, den Norddeutschen Champagnerroggen und zwei Hafersorten als Erhaltungssorten eintragen lassen. Sie sind demzufolge frei als Handelssaatgut verfügbar. Was das gerade für die europäische Union neu geplante Saatgutrecht künftig an Veränderungen bringen wird, ist unklar. Allen Unwägbarkeiten zum Trotz stehen unsere Sorten für einen flächenhaften Anbau daher

weiter nur dem exklusiven Mitgliederkreis im Rahmen der gemeinsamen Sortenerhaltung zur Verfügung.

Um unser vorhandenes Sortiment besser verfügbar zu machen, die Erhaltungsarbeit breiter abzusichern, suchen wir weitere Landwirte und Gärtner, die einzelne, geprüfte und erprobte Sorten übernehmen möchten. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an unsere Geschäftsstelle. Auch im eigenen meist kleineren Garten ist vielleicht eher roter Zuckermais zum Kosten, Einkorn oder Russische Kolbenhirse als Zimmerschmuck gefragt? Unser Angebot eignet sich sowohl für Privatleute als auch für schulische und sonstige Versuchszwecke.

Nachfolgend einige Beschreibungen der vorhandenen Sorten. Bitte beachten: Es gibt Sommer- und Winteraussaaten, manche Arten wie Mais und Hirse sind zudem frostempfindlich. Im Regelfall erhalten Sie je angeforderter Sorte eine ausreichende Menge für 3-5 qm Aussaatfläche.

Viele unserer alten Zucht- und Landsorten wurden inzwischen auf Ertrag, Qualität und Anbaueignung getestet.



Einige Sorten sind auf Anfrage auch in größeren Mengen erhältlich.

Getreide

GERSTE HAFER ROGGEN WEIZEN MAIS HIRSE

GERSTE, *Hordeum*

Saat für Winterformen je nach Lage und Art von September bis November, 10-15 g/m²
Saat für Sommerformen von März bis April, etwa 15 g/m²

Gerste, im germ. Sprachbereich nur im dt. und niederl. gebräuchlich: *mittelhochdt. gerste, althochdeutsch gersta, niederl. gerst. Sprachl. Herkunft unklar, möglicherweise altes Wanderwort nicht indogermanisch, Ableitung a.d. lateinischen hordeum, Gerstensaft seit 18. Jahrhundert für Bier...*

Wintergerste

Engelens Sechszellige
Hordeum vulgare L.

sechszellig, lange spreizende Grannen, Halm oben häufig etwas verkrümmt, 1,2 m hoch, D vor 1945

Ostfriesische
Hordeum vulgare L.

vielzellig, kurzählig, aufrecht, mittellang begrannt, gleichmäßig, sehr früh reif, D vor 1945

Schwarze Wintergerste
Hordeum vulgare L.

sehr früh reif; schwarzkörnig, bespelzt, fahlgelbe, mittellange Grannen; ca. 1 m hoch



Sommergerste

Tiroler Pfauengerste
Hordeum vulgare L.

zweizeilig; aufrecht, leichter Zwiewuchs; ca. 1,2 m hoch; sehr dekorative Ähren

Döbelner Imperial
Hordeum vulgare L.

lang begrannete, parallele Ähre, eher kurz, gebogen, hellgelb; ca. 0,8 - 1,1 m hoch

HAFER, *Avena*

möglichst frühe Aussaat (März bis April), breitwürfig oder in Reihen 15 g/m²

Hafer (*altgermanisch*), seit der Bronzezeit in Mitteleuropa kultiviert, *mittelhochdeutsch habere, vielleicht Ableitung von habra-, Ziegenbock, Bock, dann „Bockskorn“*. Die lautgerechte Form *haber*, die noch in südd. Dialekten verwendet wird, wurde durch die niederdeutsche Form „Hafer“ ersetzt.

Sommerhafer

Ebstorfer Kley
Avena sativa mutica

Kleyhafer sind raschwüchsig, standfest und ertragreich (bei extensivem Anbau modernen Zuchtsorten kaum nachstehend), eher großkörnig und sehr strohreicht; Kleyhafer sind Landhaferherkünfte aus Heidegebieten Norddeutschlands, besonders um Lüneburg; züchterisch bearbeitet erreichten sie um 1920 weite Verbreitung; besonders an bessere Böden angepasst, im Übergang vom atlantischen in trockeneres Klima; einzelne Auslesen wurden für ausgesprochen trockene, sandigere Verhältnisse (z.B. 'Heidegold') empfohlen

Schwarzer Präsident
Avena sativa L.

Steifrispe mit hängenden Ährchen, schwarzkörnig, gelbe Deckspelze, 1,3 - 1,5 m hoch

Schwarzer Tatarischer
Fahnenhafer
Avena sativa L.

Landsorte; Fahnenrispe; schwarzkörnig, gelbe Deckspelze; ca. 1,5 m hoch



Sobotkaer Fahnen
Avena sativa L.

gelbkörniger Fahnenhafer; langstrohig und standhaft; D vor 1945; alte Zuchtsorte

ROGGEN, *Secale*

Aussaat je nach Lage und Art von September bis Oktober, 10-15 g/m²

Roggen (germ.) seit der Bronzezeit im Mitteleuropa angebaut, mittelhochdt. *rocke*, ahd. *rocko*, niederl. *rogge* verwandt mit dem Baltischen *rugys* und der slawischen *Sippe* (im russ. *rosch*), erst ab dem 18. Jh. setzte sich die Bez. *roggen* (vorh. *rocken*) durch.

Winterroggen

Norddeutscher
Champagnerroggen
Secale cereale L.

um 1900 weit verbreitete, frühe Zuchtsorte (Ursprungsherkunft aus Frankreich); Züchter Adolf Jäger, aus Neukünkendorf/Mark, bis 2 m hoch, angepasst für ärmere Sandböden, gut backtauglich und sehr auswuchsfest

Sommerroggen

Langerwischer Sandroggen
Secale cereale L.

Landsorte aus Langerwisch; sehr ertragreich; wüchsig, bis zu 2 m hoch

Auf Anfrage sind von einigen Getreidesorten größere Mengen erhältlich!

WEIZEN, *Triticum*

Saat für Winterformen je nach Lage und Art von Oktober bis Dezember, 10-15 g/m²
Saat für Sommerformen von März bis April, etwa 15 g/m²

Weizen, vom mittelhochdeutschen *weize*, ahd. *weizi*, gotisch *hvaitis*, engl. *wheat* und schwedisch *vete*; indogermanische Wortgruppe, Herleitung aus der weißen Mehlfarbe.

Winterdinkel

Schlegeldinkel Weiß
Triticum aestivum subsp. *spelta*

Ähre hellgelb, mittellang, an der Spitze kurz begrannt, relativ dicht besetzt; D vor 1945

Schwarzer Behaarter Winterkolbendinkel aus Nördlingen
Triticum aestivum subsp. *spelta*

behaarte Spelzen, unbegrannt; standfest; nickende Ähre; variierende Farbe von Ähre und Halm, etwas uneinheitlich

von Rechbergs
Brauner Winterspelz
Triticum aestivum subsp. *spelta*

Ähre lang, Spitze kurz begrannt, bräunlich gelb, geneigt, D vor 1945

Weißer Wintergrannendinkel aus Hohenheim
Triticum aestivum subsp. *spelta*

Ähre weißgelb, geneigt, mittellang begrannt; D vor 1945

Kippenhauser Roter Spelz
Triticum aestivum subsp. *spelta*

rotbraune, schmale, mittellange Ähre, an der Spitze begrannt; Halm fahlgelb

Müllers Gaiberger
Triticum aestivum subsp. *spelta*

Ähre weißgelb, geneigt, mittellang, glattspelzig; Halm leuchtend gelb



Sommerweizen

Braunspelziger Arnautka
Triticum durum Desf.

(Hartweizen); hellgelbe, aufrecht bis leicht geneigte Kolbenähren, Außenspelze bräunlich überhaucht, auffällig lange Spitzengrannen, früh reifend, 0,9-1,1 m hoch

Einkorn
Triticum monococcum

Einkorn gehört zu den ältesten angebauten Getreiden der Menschheit; wir bieten drei Sorten an („Ploi“, „Schwedisches Einkorn“ und „Spanisches Einkorn“); von den drei Sorten sind nur geringe Mengen bei uns vorhanden; Sie können gerne eine der drei Sorten bestellen, wir senden sie Ihnen zu, solange der Vorrat reicht

Postelberger Wechsel St. 7
Triticum aestivum

(Weichweizen); Ähre eher kurz und schlank; gelbspelzig mit kurzen Hakengrannen; Halm hellgelb, aufrecht stehend; schmale Blätter; 1-1,2 m hoch; D vor 1945

MAIS, *Zea mays*

Aussaat ab Ende April, Bodenwärme abwarten; etwa 10 Pflanzen je m²

Mais, in deutschen Texten seit dem 16. Jh. so benannt, in Süddeutschland früher als *Welschkorn*, türkischer Weizen bezeichnet; Herleitung aus dem karibischen Wort *mahiz*, frz. als *mais*, engl. *maize*, spanisch *maíz* vermittelt.

Cukrova Cervena
Zea mays saccharata
rubrodulcis

halbhoch wachsend mit mittelgroßen Kolben und dunkelrot glasigem Korn;
ungarischer Zuckermais, Nutzung als Gemüsemais

Germers Gelber Zahnmais
Zea mays

orange gelbe bis fahlgelbe, flachrunde Körner, außen glasig, weiße Spindel;
Nutzung als Futtermais

Zuckerfee
Zea mays saccharata

gelb-weißkörnig; relativ ertragreich, robust; alte Zuchtmaissorte aus Deutschland;
Nutzung als Gemüsemais

HIRSE, *Sorghum, Panicum und Co.*

Aussaat spät, erst Mai oder noch Anfang Juni; trockener, sandiger Boden

Hirse, Name auf westgerm. beschränkt, mhd. *hirs*, ahd. *hirs*, altengl. *herse*, Wortwurzel verm. indogermanisch i. Sinne von Brotkorn, Nahrung ker wachsen, machen, nähren, füttern; auch lat. *Ceres*, Göttin des Wachstums, *creare* zeugen; *Hirse* spielte in alter Zeit eine wichtige Rolle f. d. Ernährung; Verwendung zum Brotbacken wie als *Brei*.

Besenhirse
Sorghum saccharatum
convar. *technicum*

bis zu 3 m Höhe erreichend, auf den ersten Blick leicht mit Mais zu verwechseln, schöne rote
Samenrispen, wie alle Hirsen besonders geeignet für sonnige Standorte, spät reif

Eleusine Fingerhirse
Eleusine digitaria sanguinalis

„Bluthirse“; freidreschende Hirse mit verschiedenfarbigen Körnern, 30 bis 90 cm hoch

Hanackka Nana
Panicum miliaceum

Rispenhirse (Herkunft über *Pro Specie Rara*), graukörnig und in Nordostdeutschland
rechtzeitig reifend

Russische Kolbenhirse
Setaria italica

kolbenförmig, attraktive rot überlaufende Vogelfutterpflanze, Wuchshöhe 60 bis 120 cm,
selten bis 150 cm

Teff
Eragrostis tef

bis 0,7 m hohes Rispengras mit sehr kleinen Körnern, äthiopisches Kulturgetreide, sehr
eiweißreich, meist spätreif, auch als Ziergras für Gebinde